

Newsletter – 14. Juli 2020



Dienstag, 14.07.2020

Tageslosung: ***Man wird wieder hören den Jubel der Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut und die Stimme derer, die da sagen: „Danket dem HERRN Zebaoth; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“*** (Jeremia 33, 11)

Ich habe in diesem Jahr noch keinen einzigen Gottesdienst anlässlich einer Eheschließung gehalten. Das im Juli zu sagen, ist recht ungewöhnlich. Unter den abgesagten Traugottesdiensten ist der meiner Freunde Conny und Andi aus der Nähe von Bonn. Da habe ich mitgefiebert, als die Absage immer wahrscheinlicher wurde, das Hotel jedoch die Stornierung hartnäckig bis zum letzten Moment verweigerte.

Eine Hochzeitsfeier hinauszuschieben tut weh. Dabei sind wir wohl noch besser dran als jene in der Situation, auf die sich der Prophet Jeremia im 6. Jahrhundert vor Christus bezieht. Jeremia hatte die Unheilsbotschaft der Zerstörung Jerusalems und des Landes Juda vor Augen. Die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk, das in dieses Land von Gott geführt worden war, schien am Ende. Die warnenden Propheten benutzten mehrfach das Bild von Brautleuten, deren Beziehung zerbrochen war, so wie der alte Bund (das „Vertragsverhältnis“) zwischen dem biblischen Volk Israel und Gott zerbrochen schien.

Nun warnten die Propheten, dass dies in die Katastrophe führen würde, da das Gemeinwesen nicht mehr von der Gemeinschaftsgerechtigkeit der Gebote Gottes geprägt wäre, sondern von Ausbeutung und politischen Eigeninteressen. Die Katastrophe, die die Propheten ankündigten, schien logische Folge und/oder Strafe Gottes zu sein. Der Staat Juda verlor sich im Taktieren zwischen Großmächten, und die Propheten beklagten unterdessen die Entsolidarisierung der Gesellschaft. Das gab den Opportunisten das Zepter in die Hand, die großspurig das Wohl ihres Landes zu verteidigen angaben, doch in Wirklichkeit nur ihr eigenes verfolgten. Es endete nicht gut. So weit, so bekannt, auch aus heutiger Sicht.

Die Sehnsucht nach Freude und Wonne angesichts einer Hochzeit hat für Jeremia mehrere Dimensionen. Hochzeitsfeiern dürften nach der Zerstörung Jerusalems und

der Verschleppung von Bevölkerungsteilen einfach nicht mehr stattgefunden haben oder nur sehr still und klein. Zugleich sehnte man sich nach einem neuen Bund mit Gott, der den scheinbar zerbrochenen erneuerte. Dessen vergewisserte Jeremia Israel.

Freude und Wonne zu verspüren und für einen Moment alle Sorgen vergessen. Eine Feier mit Familie und Freunden. Uns geht es wohl jetzt kaum anders als Israel. Selbst als die Exilanten heimkehrten, war die Katastrophe nicht Vergangenheit. Wiederaufbau war angesagt: der Stadt, des Gemeinwesens, des Tempelgottesdienstes. Und trotzdem werden Feiern wieder stattgefunden haben. Melancholie und Sehnsucht waren groß. „Man wird wieder hören den Jubel der Freude und Wonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut und die Stimme derer, die da sagen: ‚Danket dem HERRN Zebaoth; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.‘“ Man sehnte sich danach, dass sich die Hoffnung auf die Freundlichkeit und Güte Gottes als richtig erweisen würden.

Bei den Texten im Alten Testament ist nicht immer einfach zu sagen, ob es sich um eine Prophezeiung handelt oder in Wirklichkeit um einen Bericht dessen, was unterdessen tatsächlich eingetreten ist. Heute mögen uns diese Texte umso mehr Hoffnung zusprechen. Israel hat seine Hoffnung erfüllt gefunden. Das wollte das biblische Volk als Hoffnung für weitere Generationen festhalten, auch als Trost für die, die ähnliche Situationen durchmachen. Eine abgesagte Hochzeit ist eigentlich ein Luxusproblem, doch die Erfahrung schmerzt. Israel ermutigt uns, an das Wiederaufleben von Jubel und Freude zu glauben und auf die Treue und Güte Gottes zu hoffen.

Möge Sie dieser Gedanke heute begleiten!

Pfr. Steffen Weishaupt

Gottesdienst in Angermund am Sonntag, 19. Juli 2020 um 10.00 Uhr

Am nächsten Sonntag feiern wir den Gottesdienst im Pfarrgarten in Angermund (bei starkem Regen in der Kirche).

Das Prinzip ist wie bei den vergangenen Gottesdiensten. Leider kann auch hier nur eine begrenzte Zahl von Besucher*innen teilnehmen.

Bitte bringen Sie Ihren Mund-Nase-Schutz und evtl. ein Kissen und Sonnenschutz mit.

Bitte melden Sie sich bis Donnerstag, 12 Uhr, im Gemeindebüro an. Wer sich später entscheidet zu kommen, sollte rechtzeitig da sein, um sich noch in die Liste einzutragen. Wenn aber die erlaubte Besucher*innenzahl erreicht ist, müssen wir den Eingang schließen.

Wie jedes Mal gibt es die Möglichkeit den realen Gottesdienst live bei Youtube zu verfolgen. Der Link ist:

www.youtube.com/channel/UCbUKq-GV02SY24j2qivfRVg

Kurznachrichten

In den Sommerferien ist das **Gemeindebüro** nur am Dienstag und Donnerstag, jeweils von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die **Kleiderkammer** bleibt bis auf Weiteres geschlossen, da die Vorschriften aufgrund der Corona-Epidemie nicht eingehalten werden können.

Der **Eine-Welt-Laden Angermund** bietet nach dem Gottesdienst fair-gehandelte Waren an.

WICHTIG: Umfrage zu den Online-Gottesdiensten

Die Evangelische Kirche im Rheinland interessiert sich für Ihre Erfahrungen mit den Online-Gottesdiensten der vergangenen Wochen.

Mit Hilfe der Antworten wird eine Studie erstellt, die Gemeinden helfen soll, begründete Entscheidungen zu treffen, mit welchen Gottesdienst-Formen und -Formaten sie künftig welche spezifischen Zielgruppen erreichen können.

Unser Presbyter, Dr. Holger Sievert, arbeitet an der Studie mit und würde sich freuen, wenn Sie die Einladung zur Teilnahme annehmen.

<https://www.ekir.de/gottesdienstumfrage>

Teilnahmeschluss ist der 20. Juli 2020.

Es gibt nichts, was es nicht gibt; **Aktivtreff im Ernteeinsatz!**

Hilfe, die Kirschen sind reif und niemand kann in den Baum klettern- aber da war doch was ;-)

Rat und Hilfe von Herrn Uwe und Frau Bettina
(Dorle Lewin)



Kaffeestube für Nachbarinnen

Ach wie gut, dass es das Café.komm in Angermund gibt!

Im Oktober 2019 hatten wir uns, die Damen von der „Kaffeestube“, mit viel Herzblut ein neues Programm für 2020 ausgedacht. Nun, das Jahr fing an, dann im März war auf einmal „Schluss“

„Keine Bibelarbeit“, keine Diskussion zum Thema „das Gift des Antisemitismus“. Das Osterfest stand vor der Tür. Kein Wiedersehen, kein Erzählen: „Wie geht es Dir? Wie geht es mir?“. Das wollte mir nicht in den Kopf: Briefe schreiben – das ist erlaubt! Siehe da, ein „Lächeln“ am Telefon und „Danke für Deine Worte“, mit der Hoffnung,

dass alles schnell vorbei ist! Das war´s ja nicht: Spaziergang im Mai im Schlosspark Heltorf, fiel aus: aber: Kaffee und Kuchen bei Ulrike Kempf gab´s im Café.komm zum Motto: „Wie geht es Dir, wie geht es mir?“ Und Überraschung: Pfarrer Weishaupt gesellte sich zu uns. Dann diskutierten wir, wie wir unseren nächsten Nachmittag: Thema „Leben für die Musik“ am Beispiel der Fanny Mendelsohn-Hensel, doch retten könnten. Hoffnung auf einen „echten“ Klavierspieler konnte ich nicht machen. Da kam der Vorschlag: „Kaffeemusik“ ist erlaubt. Unter diesem Motto dürften wir uns treffen. Pfarrer Weishaupt bot an, aus dem Internet die Musik der Fanny Hensel heraus zu zaubern. So haben wir also vorige Woche den Nachmittag erlebt. Kaffee/ Kuchen serviert im Café.komm von Ulrike Kempf, die auch den Tonträger besorgte, Pfarrer Weishaupt präsentierte eine Auswahl der wunderschönen Musik der Fanny Hensel, ich erzählte anhand des Buches von Ute Bächter-Römer, „*Fanny Mendelssohn-Hensel*“, die Lebensgeschichte dieser außerordentlichen Frau und begabten Komponistin. Unter uns waren eine aufmerksame Atmosphäre und Freude über diesen gelungenen Nachmittag. Wenige waren da, die Fehlenden riefen an: Trauriges und Glückliches hatte sie am Dabeisein gehindert. Von wegen Schluss der Vorstellung: Man muss sich nur was einfallen lassen. Und Danke: Auf einmal gab´s ein Team, ich brauchte nicht allein entscheiden.

Dorothea Koch-Thalmann